Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 5

Artikel: Der boshafte Vetter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Bas han ich vo dere schöne Geged, wänn mer nüb cha jasse." — "Du Löli, ich han dir ja gseit, söllisch d'Charte mit näh."

Eine Hilty=Unekdote

Brofessor Hilth, der bekannte Idealist und Menschenfreund, pflegte dann und wann von seiner Wohnung am Falkenplatz in Bern nach Holligen hinauß zu wandern, wo bei einer Frau N. N., einer Bäuerin, sein Sohn wohnte. Eines Tages kam man im Gespräch auch auf die Hühnerzucht:

Hilth: "Jetz loset einisch Frau N.N., Dir heit da ne Hühnerei. Säged setz einisch, gället, we Dir sächs Hüentschi heit, so müaset Der v sächs Güggle ha?"

Frau N. N.: "E du myn, e du myn, das würd en andere Händel u Lärme gä, we me sövel Güggle mesti bynesnandere ha. Nei, nei, da syt Er lätz brichtet, Herr Profässer."

Hilty: "Fo, so brunchts' also nid für es jedes Huchn e Büggel."

Frau N. N.: "Nei, nei, Herr Profässer, da-git's e kei Monogamie."

Unverwüstlicher Humor

Ein älterer Herr, deffen Borliebe für einen guten Stumpen in seinem Be-kanntenkreise sprichwörtlich geworden war, lag auf dem Operationstisch und unterzog sich einer Mittelohreröffnung.

"Hättet Ihr jet nit garn e Stumpe", fragte ihn einer der Affiftenten.

"Ja Gluscht hätt' i scho. Aber 's isch besser nid. Der Rauch chönnt zum falsche Loch use cho." Fribotin

Aus einem Schülerheft

Bäche und Flüsse sind fließende, Teiche und Seen sind stillen de Bes wässer.

Lebensweisheit

Haß sieht scharf, Liebe schärfer, Eisersucht am schärfsten, denn sie ist Liebe + Haß.

Vom Frrtum

Fretum, uralter Fretum burchbebt Klügstes Denken, schläft in Toren, Ein Urtier in seiner Grube und schnaubt; Denn wenn die Wahrheit ewig lebt; Fretum wird fründlich neu geboren, neu geglaubt. Menscheitsgeschichte ist Fretumsgeschichte; Lichtes suchen wir; tappen blind; Manche Menschengerichte sind Fretumsgerichte, Uber Gottes Jorn fährt dazwischen wie Wind.

Und eilst du bröhnende Straßen dahin, Mit Rädern hastend, eng gezwängt, Jeder Fahrdamm bunt überschleimt von Benzin, Du einer der Allzwiesen, allein, Wenn von der Türme beruftem Stein Vor sich selber bange im fahlen Schein Ausschwingend tiesstes Berzweifeltsein Eine Riesenschlange berniederhängt, Sodaß du, seer vom Gelärme, matt, Schaal ernüchtert vom Zeitungslesen, Murrst: "Nicht nur die Schöpfung der Stadt, Die Schöpfung selbst ist ein Irrtum gewesen."

Doch du hältst inne, hast überlegt Und dir zögernd ben Sat gebrechselt, Während Wagenwirbel vorüberfegt; Daß ber Irrtum mit allem Außerem wechselt: "Was heute Wahrheit, ift morgen Luge; Was heute Wahrheit, war gestern Traum; Alles ändert mit Zeit und Raum Aber die Urkraft im Grundgefüge bleibt, bekleidet von Frrtum und Licht Wirkt und streitet fie unverloren; Doch ihr Sonntaggewand ift Klarheit, Wahrheit; Der Frrtum ift nur ihr Werktagkleib, Ihr brauner Rittel im Dienst der Toren! Der bammert gern als trube Erscheinung, Lauscht einer am liebsten bem eignen Geschnaf Und fist klug blinzend im Qualmtabak, Ein Rauchgöte seiner eigenen Meinung."

Heil dem, der in Gnade zur Wahrheit erkoren, Dem jede Sprosse ein Stern der Tugend! Unste Himmelleiter weht keinen Glanz: Wit irren im Ulter, irr'n in der Jugend; Doch wir legen stets wieder die Leiter an, Die wie wir voll Irrtums, erdgeboren, Und wir steigen mählich zum Licht hinan Uuf der dunkelnden Himmelleiter der Toren.

Max Geilinger

Der boshafte Vetter

"Als ich mich mit Emil verlobte, erklärte er mir, daß er im siebenten Himmel sei."

"Das will ich gerne glauben, der ist vorher schon sechsmal verlobt gewesen."

Ronfurrenz

"Was ist denn das? Sämtliche vier Masermeister hier am Ort sind ja plötslich krank geworden!"

"Ja, wissen Sie, der Doktor will sein Haus anstreichen lassen und da suchen sie sich bei ihm einzuschmeischeln!"—